



Occasionalia VI-181
potissimum carmina
vol. F. 21. ~~21~~

Centur. ~~21~~ quing.

VI-181.

Ung VI 181

M. G. S.
Die rechte Absicht
im
Heyrathen/
oder
in der Wahl eines
Bhegatten/
Wied

Hey dem/ Gott gebe! glücklichen

Blaslein = und Magne-
rischen
Hochzeit = Feste /

Welches
An: 1710. den 21. Octobr.
Gleich an der werthen Jungfer Braut
Nahmens = Tage /
Durch Priesterliche Copulation
in Hirschberg angefangen/
Und in Schmiedeberg durch ein ver-
gnügtes Freuden = Mahl forgesetzt
und vollzogen ward /
In einem wohlmeinenden Gedichte
vorgestellt /
Und hierdurch Gelegenheit zu
einem schuldigen Glückwunsche
gesuchet
von

M. Gottfried Hoffmann / Gymnaf. Zittav. Rect.

ZZZAU /
Dructs Michael Hartmann



Ronæa, die den Bau der ganzen Welt regieret/
Und also sonderlich auch vor den Ehstand wachet/
Erfuhr / daß mancher Mensch den rechten Zweck ver-
liehret/

Wenn er was Liebes sucht / und sich verbindlich
macht.

Die fromme Königin wollt allen gerne ratthen/
Sie stieg auf ihren Thron mit grosser Majestät/
Und foderte vor sich vier Ehstands-Candidaten/
Sprach: Jeder sage mir / worinn sein Wunsch besteht.
Der erste ließ alsbald von sich die Worte hören:

Ich wünsche mir ein Kind / das feine Mittel hat:

Denn kan ich in der Welt mein Haab und Gut vermehren;
So sind ich auch dadurch zu allem andern Rath.

Ah! Geld und Silber kan durch alle Thüren brechen/
Durch diese Steine wird der schlimmste Weg gebähnt.

Wer Gold im Beutel hat / der gilt in allen Zechen.
Kurz: Geld ist eine Waar / wornach sich ieder sehnt.

Der ander Freier sprach: Ich kan mich nicht vergnügen/
Wosfern nicht meine Braut von hoher Anknusft ist.

Denn ist ihr Vater-Haus an Bürden hoch gestiegen/
So weiß ich schon / daß man auch meiner nicht vergift. ;

Verbindt die Ehe mich mit Hohen Anverwandten/
So dring ich an das Licht / so ehrt mich jedermann.

In hoher Würde liegt mehr als in Diamanten:
Und also steht mir bloß ein Kind von Ehren an.

Der Dritte sagte diß: **Ich wil was Schönes haben:**

Ich suche mir ein Pfand von Englischer Gestalt.
Denn an der Schönheit kan sich Aug' und Seele laben/
Ihr Wesen giebet uns den besten Aufenthalt.

Aus ihren Wangen spielt ein angenehmer Morgen;
Auf ihren Lippen liegt ein süßer Mayen-Thau;

Aus ihren Reden flüßt ein Labsal vor die Sorgen;
Doch kurz: die Diebel selbst rühmt eine schöne Frau.

Der vierdte Candidat fing hefftig an zu schreyen/
Er sprach: **Mein Mägdgen muß reich / vornehm / schön**

ne seyn.

Sind ich dergleichen nicht / so wil ich auch nicht freihen:
Denn sonstn tröste mir nicht mein Vergnügen ein.

Geld / Ehre / Schönheit sind das Klee-Blat solcher Schätze/
In welchen auf der Welt der beste Braut-Schmuck liegt.

Wo ich dieselben nicht genau zusammen setze/
So werd ich nimmermehr durch eine Braut vergnügt.
Pronaa wolte nicht die Reden weiter hören;
Sie sprach: Ihr Kinder schweig/ ihr wißt nicht/ was ihr redt.
Denn ihr versteht nicht des Ehe-Stifters Lehren/
Ihr denckt/ ihr trefft das Ziel im Wünschen noch so nett.
Geld/ Ehre/ Schönheit sind zwar Liebens-werthe Gaben/
Durch die der Geber sich bey Menschen ofte zeigt:
Doch selten kömmt ihr Sie genau bey sammen haben.
Weil durch dieselben sich oft mancher sehr versteigt.
Bedencket/ hat das Geld nicht manchen Sohn betrogen?
Hat ihn das Reichthum nicht in Satans Reich gebracht?
Sind seine Schätze nicht als wie die Spreu zerflogen?
Und wird sein Jammer-Stand nicht von der Welt verlacht?
Bedencket/ mancher ist an Ehren hoch gestiegen/
Weil ein geehrtes Weib an seine Seite kam.
Doch da ein Fall geschah/ so muß er unten liegen:
Dieweil ihm der Verlust auch alle Kräfte nahm.
Bedencket/ die Schönheit ist ein Schatz von wenig Jahren/
Ein Bild/ das die Natur mit Wasser-Farben mahlt.
Bey schönen Leuten sind gar wandelbahre Waaren/
Mit welchen mancher Mensch bloß in der Jugend prahl.
Und also seht ihr wol/ daß euch in Heyraths-Sachen/
Geld/ Ehre/ Reichthum nicht der Haupt-Zweck heißen muß.
Ihr mögt auf solche zwar euch eine Hoffnung machen/
Doch unterwerfft dabey euch unter Gottes Schluß.
Drumb hört auf meinen Rath: der Stifter eurer Ehe
Hat ieglichem sein Theil in Liebe zugebracht.
Damit nun ieder auch die rechten Wege gehe/
So geb er auf den Winck des Herren fleißig acht.
Er unterrede sich mit ihm in dem Gebete/
Wie ehimals Isaac that/ da er Rebeccam fand.
Wenn mancher mehr zu Gott umb eine Liebste flehte/
So käm ihm auch einmahl was bessers an die Hand.
Doch er verläßt sich nur auf Augen und auf Ohren/
Er sieht was schönes an/ er hört/ was man verspricht.
Durch die zwey Werber hat schon mancher viel verlohren.
Drum traue man forthin derselben Rathe nicht.
Er suche sich ein Kind/ Das Gott und Jugend liebet.
Das ist der rechte Zweck/ das ist die beste Wahl.
Er nehme nur den Schatz/ den ihm der Himmel giebet/
So findt er auch den Weg in Isaacs Rosenthal.

Dort suchte Salomon bloß Regimentes Gaben;
Und darum legte Gott ihm noch mehr Güter bey.
So wünsche man sich nur ein frommes Weib zu haben/
So findet man nach und nach mit ihr noch mancherley.
Doch kurz: man sehe bloß auf Gottes Wink und Willen/
Und lebe nur also/ daß man ihn sehen kan.
Was er sprochen hat / das wird er schon erfüllen:
Man fange nur nicht was ohn seinen Rathschluß an.
Pronea schwieg hierauf / und die vier Candidaten
Erklärten sich numehr auf ihren Rath zu sehn.
Und weil sie nach der Zeit auch solches wirklich thaten/
So ist von ihnen auch die Wahl nach Wunsch geschehn.

Mein Freund / Herr Bräutigam / Er liest ein Gedichte/
Jedoch versteht er schon / wohin das Absehn geht
Darum bedarf er nicht / daß ich ihn unterrichte/
Ich weiß / worin sein Wunsch und Heyraths-Zweck besteht.
Ich suche mir ein Kind / das Gott und Tugend liebet.
Ein solches Wort hab ich einmahl von Ihm gehört.
Und da Er nun isund sich in die Eh begiebet/
So hoff ich / daß Ihm Gott ein solches Pfand verehrt.
Sein frommes Vater-Hauß wird ihm in dieser Sache
Mit dem Gebete nicht bisher entfallen seyn.
Was Wunder! daß ich mir die stille Rechnung mache/
Es treffe Wunsch und Wahl durch Gottes Segen ein.
Wer Gott und Tugend sucht / der kan nicht irre gehen/
Das andre fällt ihm ohn sein Gesuche bey.
Und also wird mein Freund schon in der Wahl bestehen/
Ob ich gleich noch nicht weiß / wer seine Liebste sey.
Ich denk auf einen Wunsch: Gott sey mit seiner Ehe!
Er zeig Ihm / daß das Werck vom Herren kommen ist.
Und rist Ihm dann und wann auch etwas von dem Webe/
So werd Ihm alle Noth durch Rath und Trost verüßt.
Sein edles Vater-Hauß vermehre sich im Segen!
In Hirsch- und Schmiedeberg verbleibe Fried und Ruh!
Ja in gans Schlesien spür man auff allen wegen/
Es werffe Gott viel Guts durch seinen Joseph zu.

Ung. VI 181

1018

V517



M. G. S.
Die rechte Absicht
im
Heyrathen/
oder
in der Wahl eines
Begabten/
Wird

By dem / Gott gebe! glücklichen

**Blaslein = und A
rischen
Bochzeit = B**

Welches
An: 1710, den 21. Octobr
Gleich an der werthen Jungfer
Nahmens = Sage
Durch Priesterliche Copu
in Hirschberg angefangen
Und in Schmiedeberg durch
gnügetes Freuden = Mahl for
und vollzogen ward/
In einem wohlmeinenden G
vorgestellet/
Und hierdurch Gelegenhei
einem schuldigen Glückwun
gesuchet
von

M. Gottfried Hoffmann! Gymn

3333AU/
Druckts Michael Hartn

